



Palmsonntag

In Begeisterung verbunden

Die Stadt Jerusalem war voller Menschen. Von nah und fern kamen die Juden zu dem großen Paschafest. Überall war Gedrängel. Auch Jesus machte sich mit seinen Jüngern auf den Weg in die Stadt. Er ritt auf einem Esel.

Die Menschen erzählten einander von Jesus. Sie sagten, dass er Menschen heilen würden. Alle wollten Jesus sehen und ihn kennenlernen. Sie eilten ihm entgegen und rissen Palmzweige von den Bäumen, um sie vor ihm auf die Straße zu legen. Damit wollte den Weg für ihn schmücken. Sie riefen auch „Hosanna!“. Das heißt übersetzt „Hilf doch!“. Die Menschen fühlten sich mit Jesus verbunden und freuten sich sehr, ihn zu sehen.



Gründonnerstag

Verbunden durch das Mahl

Der Tag des jüdischen Paschafestes war gekommen. Auch Jesus und seine Jünger feierten dieses Fest. Dazu trafen sie sich zum Essen. Bevor alle sich an den Tisch setzten, wusch Jesus ihnen die Füße. Das war ungewöhnlich. Normalerweise waren dafür Diener zuständig. Aber Jesus wollte seinen Jüngern Gutes tun und ihnen dienen. Und er sagte zu ihnen, dass auch sie einander dienen und Gutes tun sollten.

Danach setzten sich alle zu dem traditionellen Essen an den Tisch. Jesus wurde traurig, denn er wusste schon, dass einer seine Freunde ihn bald an seine Feinde verraten würde. Denn nicht alle Menschen waren begeistert von ihm. Gerade die Führer und Machthaber wollten Jesus loswerden.

Jesus war es deshalb besonders wichtig, noch einmal Zeit mit seinen Jüngern zu verbringen. Er fühlte sich eng mit ihnen verbunden. Und er wollte ihnen noch etwas Wichtiges mit auf den Weg nehmen. Er brach das Brot, reichte es seinen Freunden und sagte zu ihnen: „Dies ist mein Leib.“ Und er gab ihnen auch Wein in einem Kelch und sagte: „Das ist mein Blut.“ Die Jünger aßen und tranken, aber sie verstanden noch nicht so richtig, was Jesus ihnen damit sagen wollte.



Gründonnerstag in der Nacht

In der Dunkelheit verbunden

Nach dem Abendessen ging Jesus mit seinen Jüngern in einen ruhigen Garten voller Olivenbäume. Der Garten hieß Getsemani. Jesus kam oft hierher, um zu beten und nachzudenken. Auch in dieser Nacht wollte er beten. Er fühlte sich traurig und hatte Angst.

Jesus bat seine Freunde Petrus, Jakobus und Johannes: „Bitte bleibt wach und betet mit mir!“ Doch die Jünger waren müde und schliefen ein. Jesus betete: „Vater, wenn es möglich ist, lass das Schwere an mir vorübergehen. Aber nicht, was ich will, sondern was du willst.“

Als Jesus zu seinen Freunden zurückkam, schliefen sie immer noch. Er weckte sie und sagte: „Die Zeit ist gekommen. Ich werde jetzt gefangen genommen.“

Plötzlich kamen Männer mit Laternen und Waffen in den Garten. An ihrer Spitze war Judas, einer von Jesu Freunden. Die Männer nahmen Jesus fest und führten ihn weg.

Auch wenn Jesus allein schien, war er mit Gott verbunden. Und er wollte, dass seine Freunde sich immer an ihn erinnern und ihm vertrauen.



Karfreitag am Morgen

In der Prüfung verbunden

Die ganze Nacht musste Jesus vor dem Hohen Rat stehen. Der Hohe Rat war eine Gruppe von wichtigen Leuten, die in der Zeit von Jesus über die Gesetze der Juden entschieden. Viele Menschen erzählten Lügen über Jesus. Doch niemand konnte beweisen, dass Jesus etwas Schlimmes getan hatte. Der Hohepriester fragte Jesus schließlich: „Bist du der Sohn Gottes?“ Jesus antwortete: „Ich bin es.“ Da sagte der Hohepriester: „Das reicht! Er verdient den Tod.“

Doch nur Pilatus, der römische Statthalter, durfte so ein Urteil sprechen. Also brachten sie Jesus zu Pilatus. Sie sagten: „Jesus macht Ärger und behauptet, er sei ein König.“ Aber Pilatus glaubte ihnen nicht. Er sprach mit Jesus und fand nichts Böses an ihm.

Draußen schrie eine große Menschenmenge: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus wollte Jesus freilassen, denn er wusste, dass Jesus unschuldig war. Aber die Menschen riefen: „Wir wollen Barrabas!“ Barrabas war ein Verbrecher.

Pilatus hatte Angst vor einem Aufruhr. Also wusch er seine Hände vor allen und sagte: „Ich bin unschuldig an diesem Tod.“ Dann übergab er Jesus den Leuten zur Kreuzigung und ließ stattdessen Barabbas frei.

Jesus blieb auch in dieser schweren Zeit mit Gott verbunden. Für seine Jünger war es gar nicht leicht, mit Jesus verbunden zu bleiben, während er verurteilt wurde. Viele hatten Angst, selbst auch verurteilt zu werden.



Karfreitag

Verbindung gekappt?

Jesus wurde zusammen mit zwei Verbrechern gekreuzigt. Die Römer schlugen Nägel durch seine Hände und Füße und stellten das Kreuz auf. Jesus hing in der Mitte. Die Soldaten warteten und spielten Würfel, während Jesus oben am Kreuz hing.

Trotz seiner Schmerzen hatte Jesus Mitleid mit ihnen. Er betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Auch die Anführer verspotteten ihn: „Du hast anderen geholfen, warum nicht dir selbst?“

Ein Verbrecher neben Jesus sagte: „Bist du nicht der Messias? Rette uns!“ Aber der andere Verbrecher meinte: „Wir verdienen den Tod, aber Jesus nicht.“ Dann bat er Jesus: „Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Jesus versprach ihm: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Unter den Menschen, die Jesus liebten, waren auch Frauen und sein Freund Johannes. Jesus bat Johannes, sich um seine Mutter zu kümmern. „Sie ist jetzt deine Mutter“, sagte er zu Johannes.

Mittags wurde es plötzlich dunkel. Um drei Uhr rief Jesus: „Es ist vollbracht!“ Dann starb er.

War es nun vorbei? War die Verbindung nun gekappt?



Karfreitag am Abend

In der Hoffnung verbunden

Josef von Arimathäa war ein reicher Mann und ein Freund von Jesus. Er ging zu Pilatus und bat darum, Jesus ordentlich begraben zu dürfen. Pilatus erlaubte es ihm.

Auch Nikodemus, ein weiterer Freund von Jesus, kam, um zu helfen. Gemeinsam wuschen sie Jesus' Körper vorsichtig und wickelten ihn in saubere Tücher.

Dann legten sie Jesus in ein Felsengrab, das in Josefs Garten war.

Auch wenn Jesus gestorben war, blieben Josef und Nikodemus mit ihm verbunden und zeigten ihre Liebe und ihren Respekt. Sie hofften darauf, dass dies nicht das Ende war. Jesus hatte ihnen beigebracht, dass es immer Hoffnung gibt. Daran wollten sie sich festhalten.



Ostersonntag

In der Freude verbunden

Am Freitagabend wurde Jesus in ein Felsengrab gelegt. Der nächste Tag war der Sabbat, ein Ruhetag für alle Juden. Die Freunde von Jesus waren sehr traurig und konnten nicht glauben, dass Jesus tot war.

Die Frauen, die Jesus liebten, beschlossen: „Nach dem Sabbat werden wir seinen Körper mit duftenden Salben einreiben.“

In der Nacht konnte Maria Magdalena nicht schlafen. Noch bevor die Sonne aufging, machte sie sich mit den anderen Frauen auf den Weg zum Garten.

Als sie zum Grab kamen, sahen sie, dass der große Stein, der das Grab verschloss, weggerollt war. Sie dachten, jemand hätte Jesus' Körper gestohlen. Schnell liefen sie zurück zu Petrus und Johannes und erzählten ihnen davon.

Petrus und Johannes liefen sofort zum Grab. Johannes kam zuerst an und sah, dass die Grabtücher ordentlich dalagen, aber Jesus nicht da war. Auch Petrus sah das.

Als Johannes in das Grab ging, verstand er plötzlich: Jesus lebt!

Petrus und Johannes kehrten voller Freude in die Stadt zurück. Jesus hatte ihnen gezeigt, dass der Tod nicht das Ende ist. Sie fühlten sich neu mit ihm verbunden, denn er war auferstanden.



Ostermontag

Im Brotbrechen verbunden

Am selben Tag gingen zwei Jünger von Jesus nach Emmaus. Sie waren traurig und sprachen über die Ereignisse der letzten Tage. Ein Fremder kam zu ihnen und fragte: „Warum seid ihr so traurig? Was ist passiert?“ Einer der Jünger antwortete: „Weißt du nicht, was geschehen ist? Jesus, unser Meister, wurde getötet. Wir dachten, er sei der Messias. Jetzt sind all unsere Hoffnungen weg.“

Der Fremde sagte: „Versteht ihr nicht? Die Propheten haben gesagt, dass der Retter leiden, sterben und auferstehen muss.“ Er erklärte ihnen alles aus der Heiligen Schrift. Die Jünger hörten aufmerksam zu.

Es wurde Abend, und sie kamen in Emmaus an. Der Fremde wollte weitergehen, aber die Jünger baten ihn: „Bleib bei uns, es wird bald Nacht!“ Der Fremde ging mit ihnen ins Haus und setzte sich zu Tisch. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach es und gab es ihnen. Plötzlich erkannten sie: Es war Jesus! Ihr Herr und Retter lebte! Genauso hatte er es wenige Tage zuvor beim Paschafest gemacht. Doch im selben Moment war Jesus verschwunden.

Die Jünger waren erstaunt. „Jesus war die ganze Zeit bei uns, und wir haben ihn nicht erkannt! Aber wie warm wurde uns ums Herz, als er mit uns sprach und die Schrift erklärte.“

Sofort machten sie sich auf den Weg zurück nach Jerusalem. Sie liefen zu dem Haus, wo die anderen Jünger waren, klopfen an die Tür und riefen: „Macht auf! Wir haben eine gute Nachricht! Jesus ist wirklich auferstanden!“

Die Jünger fühlten sich wieder mit Jesus verbunden. Er zeigte ihnen, dass er immer bei ihnen ist, auch wenn sie ihn nicht sofort erkannten.

